

2004

Nr. 24

Preis: 50 Cent

Hambacher Kerwezeitung



Vom Rousebinne bis zum Kerweverbrenne:

Die Kerwejugend und Kerwe-Altjugend hilft Ihnen sicher durch die Kerwezeit!



Kerweorsch-Kutscher Gottfried Arnold
wird am Kerwesonntag 75 Jahre alt!
Herzlichen Glückwunsch!

Grußwort des Hambacher Kerweborsch

„Ich grief Eich all, ehr Kinner, ehr Fraue unn Männer,
sowie alle Hepprummer unn oannern Ausländer“.

Wie jedes Jahr findet die Brennesselkerwe wieder zwei Wochen nach Ostern statt. Doch da man für so ein großes Fest auch viele Vorbereitungen treffen muss, begann die Kerwejugend das Rosenbinden schon etwa fünf Wochen davor.

Aus verletzungsbedingten Gründen konnten die gewünschten Personen ihre Posten nicht so besetzen wie geplant, so dass wir, im Gegensatz zu den Jahren davor, mit einem gewissen Personalnotstand zu kämpfen hatten. Da wir jedoch nicht nach dem Prinzip „Inder statt Kinder“ handeln wollten, mussten wir nach einer anderen Lösung suchen.

Nach langem Hin und Her stand jedoch das diesjährige Komitee fest und ich konnte, auch ohne über die Beset-

zungscouch zu rutschen, meinen alten Posten wieder erklimmen.

Zum dritten Mal also werde ich Sie beim Kerweball mit meiner Kerwekönigin Linda Flath beim Kerwetanz begrüßen. Wir hoffen auf einen regen Besuch, da wir dieses Jahr die Werbetrommel in größerem Umfang gerührt haben und so auch weiter in Richtung Ried und Odenwald expandieren wollen. Zuvor wird jedoch wieder am Freitag der Rock-Circus von Lanzer toben, der in den letzten Jahren stets einen hervorragenden Besuch garantierte.

Seien Sie aber schon darauf gefasst, am frühen Sonntagmorgen aus Ihren süßen Träumen von „Weck, Worscht unn Woi“ gerissen zu werden, wenn die Kerwejugend zum alljährlichen Weckruf an-



Daniel Heinz,
Kerweborsch 2004

stimmt. Wir hoffen, die Kerwesucher Jan Ohlhauser und Christoph Winterfeldt finden die Kerwe auch rechtzeitig, sodass zum Glockenschlag um 14.00 Uhr die große Schau be-

ginnen kann. Dann wird sich der Kerweumzug aus dem Oberdorf „es Doal zoammenoi“ schlängeln, bis dann an der „Scholzebrigg“ die Kerweredd gehalten wird, in der auch dieses Mal wieder die Höhepunkte des vergangenen Jahres erzählt werden.

„Jetzt mach ich Schluss, ehr liewe Leit, un wunsch Eich e scheenie Kerwe heit. Loasst Eich die Kerb vun koam verhunse: Wem is die Kerwe?!? Unser!!!“

Programm der Hambacher Kerwe

Freitag, 23. April 2004

7. Hambacher Kerwe-Rocknacht mit „LANZER“

ab 20.30 Uhr in der Schlossberghalle, Einlass ab 19.30 Uhr, Eintritt 6,- Euro

Samstag, 24. April 2004

**Kerwetanz mit Eröffnung der Kerwe durch die Kerwekönigin,
es spielt die Live- und Showband „LIVESTYLE“**

ab 20.30 Uhr in der Schlossberghalle, Einlass ab 19.30 Uhr, Eintritt 8,50 Euro

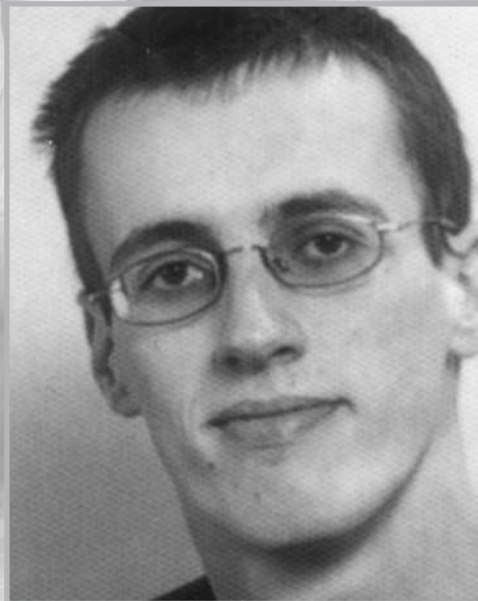
Sonntag, 25. April 2004

**Traditioneller Kerweumzug ab 14.00 Uhr,
anschließend Kerweredd an der „Scholzebrigg“**

Danach gemütliches Beisammensein in der Feuerwehrgerätehalle mit Fassbier und Grillspezialitäten sowie in „Stollis Kerwecafé“. Abends feiern in der Rose und vor der Rose – nämlich das Jubiläum der Rose!

Montag, 26. April 2004

Frühschoppen auf dem Sportplatz des TSV Hambach und im letzten verbliebenen Hambacher Gasthaus, abends Kerweausklang im ganzen Ort



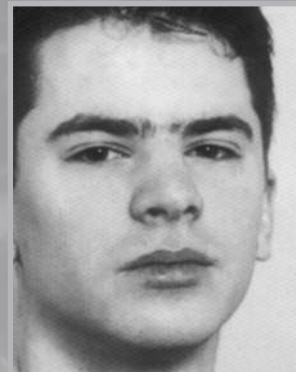
Daniel Heinz

Erster Kerweborsch
23 Jahre , Kadettillac-Fahrer,
Getränke-Kutscher,
Hauptfeuerwehrmann,
Wingerthacker



Andreas Engraf

Kerweborsch
19 Jahre, Lanzer-Vip,
angehender KFZ-Moaschder,
jetzt Oberfeuerwehrmann



Andreas Mitsch

Kerweborsch
21 Jahre, Hobby-Koch,
BMW-Fahrer, Großgrundbesitzer,
angehender Notarzt



Christian Franken

Strohmann
15 Jahre, ehemaliger Mädchen-
sprecher der Jugendfeuerwehr,
Teens-Habafa-Büttenredner



Christoph Winterfeldt

Kerwesucher
20 Jahre, Waldschrat,
Klo-Bauwagenmitbesitzer,
Blockhausgänger



Jan Ohlhauser

Kerwesucher
19 Jahre,
Nachttankstellenpächter,
immer noch Lehrbuh



Linda Flath

Rosenkönigin

17 Jahre, Rheumastuhlfahrerin,
Schülerin, Gottfried soi Enkelsche,
Messdienerin,
HABAFA-Teens-Ballett



Carina Tschan

Beisitzerin

19 Jahre, Kindergärtnerin,
Fiesta-Fräserin,
HABAFA-Teens-Ballett



Steffi Kurz

Beisitzerin

18 Jahre, Azubi im „Ihr Platz“,
Disco-Queen,
HABAFA-Teens-Ballett



Hans Rhein

Kerwereddschreiber

Gartenliebhaber, Besitzer des
schönsten Birnbaums Hessens,
Golf-Fahrer,
HABAFA-Ehrenhutträger



Marco Kurz

Straßenkehrer

16 Jahre, zukünftiger
Gawasch-Azubi,
Gischtgondel-Fahrer



Bernd Mitsch

Polizeidiener

17 Jahre, Äbbelwoivernichter,
Metzger-Azubi,
Gaßezüchter

Lieder zur Kerwe

Die Hoambächer Kerb is do...

Die Hoambächer Kerb,
die Hoambächer Kerb,
die Hoambächer Kerb is do!
Woas sinn die Leit so froh,
is a ä Reitschul do!

Die Hoambacher Kerb,
die Hoambacher Kerb,
die Hoambacher Kerb is do!
Woas sinn die Leit so froh,
die Leit so froh!

Geih hoam un sctopp doi Hemsche noi
es kennt verresse soi,
es kennt verschesse soi!
Geih hoam un sctopp doi Hemsche noi
es kennt verresse soi, verschesse soi!

In Hoambach uff de Brick

In Hoambach uff de Brick,
mit de Batschkapp im Knick
un de bayerische Lärrehosse
säigt de Kall zum Schorsch:
Geih mol her moin Bosch,
ich muss der uff de Achedeckel bloßel!

Ja mer sinn die Garde, die iwwers
Hoambächer Plaschter sctolwerd
Ja mer sinn die Garde, die do geht, die
do steiht, mit de Batschkapp im Knick.

Un häwemä mol nix druff,
dass es longt fer en Suff
gäin mer noi zum Stolli Mehlsäck schlaafe
Häwwe mer 10 Sctunn gschafft,
häwwe mer 20 Mark im Sack,
ja mä sinn des Hoambächer
Sackträger-Pack.

Ja mer sinn die Garde, die iwwers
Hoambächer Plaschter sctolwerd
Ja mer sinn die Garde, die do geht, die
do steiht, mit de Batschkapp im Knick.

Im Tale der Rosen

Was nützet alle Traurigkeit,
sie kann uns ja nichts bringen,
geh'n wir dorthin wo Freude ist,
und hell die Gläser klingen.

Refrain: Im Tale der Rosen, da ist ja Kerwe heut,
im Tale der Rosen, die Mäd'el sind bereit
zum Herzen und Küssen, zum Fröhlichsein,
drum komm und zieh mit mir ins Tal hinein.

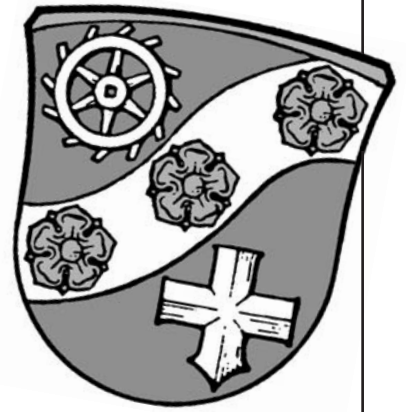
Wenn wir mit Bacchus stoßen an,
nach mancher frohen Weise,
dann kommt nochmal ein Liedchen dran,
das singen wir ganz leise:

Refrain: Im Tale der Rosen ...

Geh'n schwankend wir nach Hause dann
aus diesen schönen Hallen,
und sei es auch der Wand entlang,
so werden wir noch lallen:

Refrain: Im Tale der Rosen ...

Text und Melodie: Nikolaus Franken †



Von Hambach nach Hambach

Der zweite Hambacher Brennesselkerwe- Ausflug ist in Vorbereitung

HAMBACH. Nach dem erfolgreichen Kerweausflug nach Alpiersbach vor fast zwei Jahren wird es in diesem Jahr wieder ein Ausflugshighlight geben. Da Kultur bei der Kerwejugend schon immer ganz groß geschrieben wurde, wollen wir unseren Grundsätzen treu bleiben und eine Fahrt zur deutschen Geschichte organisieren. Unser Hauptziel wird dabei Hambach an der Weinstraße (Pfalz) sein. Das endgültige Programm wird derzeit fieberhaft zusammengestellt. Terminlich ist der 11. September 2004 anvisiert. Nähere Informationen gehen an die Kerweaktiven rechtzeitig vor den Sommerferien. Dann können Anmeldungen getätigt werden.



Wie war das eigentlich damals?

Die Hambacher wird Brennesselkerwe genannt, da es an diesem Tag Brennesselgemüse gab, und findet heute noch wie früher 14 Tage nach Ostern statt.

Hallo, liebe Kerwezeitungsleser, im letzten Jahr schrieben wir einen Artikel über die Kerwe, wie sie in der heutigen Zeit begangen wird. Nun dachten wir uns, in diesem Jahr sollten wir mal schreiben, was die Kerwe überhaupt ist und wie sie in vergangenen Zeiten gefeiert wurde. Wir haben uns also ein Buch aus den sechziger Jahren geschnappt und haben einen alten Text in verkürzter Form wiedergegeben. Wundern Sie sich nicht über die Ausdrucksweise, denn wir fanden, dass sie irgendwie zum Thema passte. Also lesen Sie den Artikel durch, und wir denken, (hicks) dass viele ältere Leute auch einige Punkte von früher wiedererkennen werden.

(Uiuiui, das waren aber jetzt lange Sätze ...)

Kerb, Kerwe, Kirb oder Kirmes bedeutet auf hochdeutsch Kirchweih. Die Kerb wird zur Erinnerung an den festlichen Tag der jeweiligen Gemeinde als kirchliches Fest und anschließend als weltliche Feier mit Volksbelustigung auf dem Juxplatz (Jahrmärktebuden, Schießstände und Karusselle aller Art) begangen. In den Lokalen ist Tanzmusik. Die Hambacher Kirche ist zu Mariä Himmelfahrt (15. August) 1898 geweiht worden. Die Hambacher Kerb wird aber als erste Kerb der Umgebung bereits vierzehn Tage nach Ostern gefeiert. Es wird auch behauptet, die Ham-

bacher Kerb würde abgehalten zur Erinnerung an die Weihe des Vorläufers der jetzigen Kirche, der Kapelle, die ehemals auf dem jetzigen Kirchplatz stand. Diese Kapelle sei im Frühjahr geweiht worden. Die Hambacher Kerb ist als bewegliches Fest an kein bestimmtes Datum gebunden. Vielleicht ist das Fest schon begangen worden, als es in Hambach noch gar keine Kapelle gab. In der Kerwerede von 1950 heißt es, dass Hambach seine Kerwe schon fast tausend Jahre begehe, also von Anfang an. Das ist nun auch wieder fraglich, denn eine Kerwerede fußt ja nicht auf tiefgründiger Geschichtsforschung. Jedenfalls wissen wir nichts genaues über den Ursprung der Hambacher Kerwe.

Vorbereitungen

Die Vorbereitungen wurden von den Kerweborsch übernommen, die sich aus den im Dorf vorhandenen Burschenschaften zusammenschlossen. Sie versammelten sich etwa an Ostern und vergaben das Amt der Hauptkerweborscht. Die Wahl fiel entweder auf den ältesten oder den fähigsten Burschen. Derjenige musste die Kerweredd selbst schreiben

und vortragen. Der Hauptkerweborsch hat in Hambach nie die Bezeichnung „Kerwepfarrer“ getragen, er war auch nie wie ein Pfarrer verkleidet. Er trägt Schwenker und Zylinder.

Kerwemädchen

Zur Hilfe der Kerweborscht wurden einige Kerwemädchen dazugenommen, die die Kerwekränze banden. Aus diesen Kerwemädchen wurde die Kerwekönigin gewählt.

Kerwe ausgraben

Die Kerwe wurde schon damals vom Sucher (der einen Schlapphut aufhatte und einer Laterne trug) und einem Ausgräber (der eine Hacke trug) in Form einer Weinflasche, eines Knochens und eines Stück Kuchens (Kerwesymbol) gesucht. Begleitet wurden sie dabei von einigen Kerweborscht. Allerdings wurde das Ganze schon ein Jahr, nicht wie heute einen Abend vorher, vergraben. Der Kerwekranz (bestehend aus Buchs, Fichtenspitzen und papiernen oder seidenen „Musterungsbändern“), den die Mäd-

chen hergestellt hatten, wurde an die Ausgrabungsstelle gebracht und an eine Stange gehängt. Somit war die Kerwe eröffnet, und die Aufstellung des Zuges konnte beginnen.

Umzug

Dem Umzug eilte in jedem Jahr der Polizeidiener mit seiner Ortsschelle voraus und schellte eine Bekanntmachung aus:

*Ich tu euch hiermit zu wissen
und kund,
dass die Kerb ge`funne worn is
in dieser Stund!
Damit is der Auftakt gäwwe
zum Fröhlichsein
bei Weck unn Worscht
unn aa bei Wein.
De Feschtzug bewegt sich
in Kürze durchs Ort.
Denoch häiert all des Kerwewort!
Unn wann aa alles gät in Scherwe
Sie wird werrer schee –
die Brennesselkerwe!*

Diese lautete nicht in jedem Jahr gleich, dies war zum Beispiel die Bekanntmachung von 1958.

Dem Polizeidiener folgte der Umzug zum Beispiel in dieser Reihenfolge: Fahenschwenker, Vorreiter, Kerwekomitee, Radfahrergruppe, Reitergruppe, Fahenschwenker, Bürgermeister und Ortsälteste, erste Musikkapelle, Kerwekränze (die während des Umzuges an den jeweiligen Wirtschaften aufgehängt wurden), Kerweburschen, sieben Schwaben, Rosenwagen, Schneewittchen und die Sieben Zwerge, Wagen des Handwerks, Rotkäppchen, Fahenschwenker, zweite Musikkapelle, Jörg von Verwald, Kerwewagen, Hänsel und Gretel, Jagdwagen, Dornröschen, Rebstockwagen und viele andere (siehe auch Seite 28 + 29).

Fortsetzung auf Seite 11



Seit jeher beteiligen sich alle Gruppierungen und Vereine am Hambacher Kerweumzug. In den frühen Sechzigern putzte das DRK eigens für die Kerwe diesen Daimler heraus.



Wer von den jungen Leuten hätte das heute noch gewusst? Die Freiwillige Feuerwehr Hambach hatte vor gar nicht allzu langer Zeit auch einen eigenen Spielmanszug. Von links: Karl Schuster, Lothar Pfeifer, Klaus Lulay, Hans Pietz (†), Bruno Schuster, Günther Jäger, Friedel Hofmann, Günther Hofmann, Willi Pietz (†) und Herbert Fischer (†).

Fortsetzung von Seite 9

Üblicherweise gab es auch einen Brennesselwagen, auf dem in einem Kessel Brennessel gekocht und anschließend in einer handbetrieben Häckselmaschine kleingeschnitten wurden.

Ein Kerweruf aus dieser Zeit: „Die Kerb is unser, unn die Mädchen aa! Unn wer danze will, der sucht sich aa!“

Kerwerede

Die Kerwerede wurde vom Hauptkerweborscht von einem Podest vor der Hauptwirtschaft vorgelesen. Zur Seite standen ihm zwei Begleiter. Die Gäste wurden begrüßt, Dorfereignisse und Rügen über ungenügende Zustände im Dorf waren in der Rede beinhaltet. Die Einleitung besagte, dass jetzt Frühling ist, Ostern vorbei und die schöne Zeit der Hambacher Kerwe angebrochen sei. Zwischendurch gab es immer wieder eine Rednerpause, um einen Schluck Wein zu trinken. Die Musik hatte Gelegenheit, in diesen Pausen einige Takte zu spielen. Dazu tanzten die Kerweborscht und Mädchen.

Nach der Kerwerede war der Umzug vorüber, und der Kerwetanz in allen Gasthäusern begann. Die Kerweborscht hatten das Recht, den ersten Tanz mit Ihren Kerwemädchen zu tanzen, es gab auch Tanzeinlagen wie Kissentanz und Korbentanz. Das trug zur Unterhaltung bei – auch die Nichttänzer hatten dabei ihre Kurzweil. Der Betrieb in den Gasthäusern dauerte bis 3.00 Uhr morgens. Die meisten Leute gingen dann nach Hause, viele Burschen legten sich aber in den Wirtschaften zum Schlafen nieder und tranken dann gemeinsam Kaffee in der Wirtschaft. Das wird heute wohl nicht mehr der Fall sein.

Kerwemontag

Am Kerwemontag zwischen 9.00 und 10.00 Uhr machte sich ein Musikumzug mit Fahenschwinger und den Kerweborscht auf den Weg durchs Ort, um Eier und Schinken zu sammeln. Die Musik spielt vor jedem Haus, von dem man sich etwas erwartet, vor dem Haus tanzten die Burschen mit den Hausbewohne-

rinnen. Die Kerwemädchen waren nicht mit dabei, manchmal aber ein Bursche, der als Bär verkleidet war und an einer Kette geführt wurde. Das ist der heutige Strohmann. Der Bär musste tanzen und brummen; wenn er Durst hatte, tauchte er seinen Kopf in die Laufbrunnen, die es früher in Hambach noch gab. Die Figur des Strohmannes, die in Hambach Bär genannt wurde, geht auf das Frühlingsbrauchtum zurück. Der Strohmann stellt den Winter dar; im Sommertagszug kämpft er mit dem Sommer und unterliegt, oder der Winter wird verbrannt. Im Hambacher Kerwebrauch kommt nur noch die Figur vor, der Sinn ist verlorengegangen. Die Heischer bekamen von den Hausbewohnern neben Eiern und Schinken auch einen Trunk und Geld. Nach dem Eiersammeln gingen die Kerweborscht in die Wirtschaften, um sich die Eier und den Speck zubereiten zu lassen. Anschließend begann wieder die Tanzmusik bis in die frühen Morgenstunden.

Fortsetzung auf Seite 13

Fortsetzung von Seite 11

Kerwedienstag

Dienstag früh machten sich die Kerweborscht und Kerwesucher auf, um die Kerwe zu begraben. An diesem Begräbnis nahmen nur die Kerweborscht teil, die Fahenschwinger fehlten, denn es handelte sich um eine traurige Angelegenheit. Musik spielte nur ein einzelner Ziehharmonikaspieler. Der Kerwesucher hatte jetzt keine Hacke, sondern nur eine Grabschaufel bei sich und in einem Korb eine Weinflasche, einen Knochen und ein Stück Kuchen. Der Kerwekranz wurde im Begräbniszug nicht mitgeführt, er blieb im Tanzsaal hängen. Hinter dem Kerwesucher gingen die Trauergäste, beim Zug durchs Dorf hinaus zur Begräbnisstätte betete einer der älteren Männer vor. Seine Litanei lautete:

„Warn meer aach schun
beim Rousewärt?“

„Iwwerall, nor doo noch net!“ usw.

Auf diese Weise wurden sämtliche Hambacher Wirtschaften aufgeführt, zu dieser Zeit gab es deren sechs.

Die Litanei ging weiter:

„Ein Stück Kuchen – bitte für uns“

„Ein Stück Wurst – bitte für uns“

„Eine Flasche Wein – bitte für uns“

Es wurden in der Litanei alle Kerwegetränke aufgezählt. Angekommen an der Ausgrabungsstelle, stellten sich alle darum und greinten wie Kinder. Der Hauptkerweborscht hielt eine Trauerrede und tröstete die Trauergäste damit, dass man im nächsten Jahr ja wieder Kerb feiern würde. Dann zogen alle mit Ziehharmonikamusik in die Wirtschaft zurück, dort bewirtete der Wirt seine Gäste frei, diese Feier dauerte oft bis Mittwoch früh.

Nachkerb

Die Nachkerb wurde bei Tanzmusik in den bekannten Wirtschaften gefeiert.

Nachwort

Wenn Sie den Text mit den Ausführungen aus dem letzten Jahr vergleichen, werden Sie schon einige Unterschiede

zwischen der Begehung der Kerwe von heute und der Kerwe in vergangener Zeit bemerken. Allerdings wurden viele Bräuche bis in die heutige Zeit, wenn auch in etwas abgeänderter Form, erhalten. Es wäre doch wirklich eine Überlegung wert, auch die restlichen schönen alten Bräuche von damals wieder aufleben zu lassen. Sehen Sie diesen Artikel also nicht nur als unterhaltsame Erinnerung, sondern auch als Ansporn dazu, die Hambacher Kerwe zu erhalten und auch wieder in ihren Ursprüngen zu erleben.

Dieser Text wurde sehr frei nach einem Artikel aus dem Buch „800 Jahre Hambach“ von Alfred Wessel verfasst.

Ralf Jäger, Andreas Rettig,
Brigitte Brauch, Michi Triebel

Weitere Informationen lesen Sie
im Buch „800 Jahre Hambach“
aus dem Jahre 1965
oder im Internet:
<http://www.brennesselkerwe.de>



Schönere gibt es nirgendwo! Schon im vergangenen Jahrtausend war der Wagen der Rosenkönigin eine Augenweide, „geschmückt“ mit den schönsten „Hambacher Blüten“.

Das Kreuz mit dem Kreuz

Das wunderbare Erlebnis eines Oberdorbewohners bei der Einweihung des neuen Kreuzkorpus auf der Schanz – dann kam der Klau

Welch herrliche Konstellation ergab sich letzten Sommer bei der Weihe des neuen Kreuzes auf der Schanz. Der Morgen begann eigentlich wie immer. Die Sonne kam hervor, die Vögel zwischerten, der Hambach plätscherte wie gewohnt in seinem Bachbett, und die Welt schien in Ordnung.

Doch etwas Besonderes stand an diesem besagten Sonntagmorgen an: Die feierliche Weihe des neuen Jesus-Korpus durch Pfarrer Lothar Röhr auf der Schanz. Zahlreiche Kirchenbesucher pilgerten also hinauf, um bei diesem Ereignis live dabei zu sein. Doch nicht nur die Weihe des Kreuzes war ein besonderer Anlass, sondern auch der „runde Geburtstag“ eines Oberdorbewohners stand zur gleichen Zeit auf dem Programm. Bei diesem Geburtstag durfte natürlich eine Blaskapelle nicht fehlen.

Somit gab es zwei Großveranstaltungen in unmittelbarer Nähe (... ähem, zumindest Luftlinie)!

Das Ergebnis letztendlich war für die angrenzenden Dorfbewohner eine Komposition aus geistlicher und weltlicher Musik. Ich selber hatte mich auf meiner Terrasse bei einem guten Glas Riesling auf die Kreuzweihe gefreut. Das, was jedoch gleichzeitig im Tal zu hören war, wird sicherlich einmalig bleiben. Denn fast zeitgleich mit der Messe auf der Höhe begann das Ständchenkonzert für den Jubilar.

So gab es zum Beispiel während des „Vater unser“ auf der Schanz von der Blaskapelle unten im Tal ein „Happy birthday to you!“ Während der Eucharistie hörte man aus dem Tal den „Radetzky-Marsch – oder so ähnlich“ froh erklingen, während dann oben auf der Schanz das „Halleluja“ aus zahlreichen Kehlen

zu hören war. Auch die Fürbitten wurden mit Musik aus dem Tal feierlich untermalt. Letztendlich ging dies alles leider bald zu Ende, und es kehrte wieder die sonntägliche Ruhe im Oberdorf ein. Die Sonne schien am Himmel, die Vögel zwischerten, der Hambach plätscherte in seinem Bachbett, und die Welt war wieder in Ordnung. Welch freudiger Sonntagmorgen in Gottes freier Natur.

Doch letzten Monat war es auch mit dieser Ruhe wieder vorbei. Eines Morgens war der Corpus wieder weg. Gestohlen, beraubt wurde die Schanz um ein Kleinod. Hier hat sich wieder einmal jemand über Gemeineigentum hergemacht. Einer, der es nicht schätzt, geschweige denn achtet. Von einem Kleindelikt kann da schon keine Rede mehr sein. Das Kreuz war und ist ein Ort der Ruhefindung, der Meditation, der Inspiration und der Einkehr, für viele Menschen das Bindeglied zu Gott und der Natur. Dem wurden wir beraubt.

Nino Piazza



„Corpus Christi“ verschwunden

Streifzüge durch den vorderen Odenwald

Aus dem berühmten Buch des Dr. Hinterwäldler – Seiten 73 bis 75.

So erreichte ich während meiner Expedition ein kleines Tal am Rande der Bergstraße. Umringt von saftig grünen Weinbergen erstreckte es sich nun vor mir, und es war mir sofort bewusst: Hier findest Du Dinge, nach denen Du woanders vergeblich gesucht hast. Ja vielleicht entdecke ich sogar eine neue Art ...

Die Ureinwohner des Tales erwiesen sich als freundlich und ungefährlich. Ja, sie erzählten mir sogar in ihrer etwas schwer verständlichen Sprache, wo ich auf meiner Suche nach der Flora und Fauna am ehesten fündig werden würde. Sie schickten mich auf ihren rituellen und spirituellen Mittelpunkt, den sie „Sportplatz“ nannten.

Was mich dort erwartete, übertraf alle meine Erwartungen. Zwar suchte ich dort vergeblich nach der erhofften Bordsteinschwalbe oder der Schnapsdrossel, doch wimmelte es dort von prachtvollen Schwalben. Immer, wenn eine dieser Schwalben auftauchte, verlangten die versammelten Ureinwohner von ihrem Priester, den sie „Schiedsrichter“ nannten, lautstark nach weiteren Tieren. „Blindes Huhn!“, „Dumme Sau!“ oder

„Krummer Hund“ lauteten nur einige der engagierten Fürbitten. Als ich mich etwas von dem Geschehen abwand, um die weitere Umgebung zu erkunden, machte ich eine interessante Entdeckung. Am Rande der Kultstätte hatten sich die Weibchen der Ureinwohner versammelt und kochten eifrig in der „Gerüchteküche“. Auch geologisch war das Terrain interessant.

Vereinzelt fand ich sogar prachtvolle Silberköpfe. Sogenannte „Urgesteine“.

Die Ureinwohner, die sich selbst „Hoambächer“ nannten, erzählten mir, dass diese Urgesteine seit ewigen Zeiten diesen Kultplatz aufsuchten, um, Zitat: „eehrrn Senf dezu zu gewwe.“ Bemerkenswert!



Geführt wurden diese „Hoambächer“ anscheinend von einer Art Königin, die einmal im Jahr auf einem Wagen durchs Dorf gekarrt, mit Rosen behängt und mit Brennesseln beschmissen wird ... oder so ähnlich. Wie gesagt: ihre Sprache war gewöhnungsbedürftig. Auch erzählten mir einige von mysteriösen Tieren. Von



einer „Hoangkuh“ mit unterschiedlich langen Beinen oder von einem „Roahingel“, einer Art Huhn mit ebenfalls unterschiedlich langen Beinen. Und auch von einem „Kater“, der das Naturvolk vorzugsweise in den Morgenstunden des Wochenendes besuchte, etwas ärgerte und mittags wieder Abschied nahm.

Nun ja, irgendwann musste auch ich Abschied nehmen und meine Expedition fortführen. Als nächstes stand ja ein Ort namens „Kirschhausen“ auf meinem Programm. Viel Böses hatte ich schon über diesen Ort vernommen, doch meine Erinnerungen an die Erlebnisse mit diesen freundlichen „Hoambäckern“ würden mich in manch schwerer Stunde aufrecht halten.

Dennis Schäfer



Einheimische bei rituellen Handlungen: Brennesselsuppe? Schiedsrichter-Rumstumbe? Pointensuche bei der Fastnacht? Mer waases net.

Wieder Oberdorffest im Juli bei Ohlhausers

Am 24. und 25. Juli wird gefeiert

Die Planungen laufen bereits auf vollen Touren. Wieder einmal hat sich das Organisationsteam vom Oberdorf zusammengesetzt und sich Meilensteine für das diesjährige Oberdorffest gesetzt. Dass die Reinerlöse für einen guten Zweck im Oberdorf Verwendung finden, ist bekannt. Auch mit dem Guthaben aus dem letztjährigen Fest wurden Projekte im Oberdorf unterstützt bzw. in Eigenregie durchgeführt. Hierzu gehört die jährliche Weihnachtssternbeleuchtung entlang der Dorfstraße, die Stammrosen-Pflanzaktion, die Gestaltung des Ruheplatzes vor dem Anwesen Schmitt und viele kleinerer Dinge mehr,

die das Dorf oberhalb der Kirche verschönern helfen.

Auch für dieses Jahr sind weitere Aktionen angedacht. Abhängig ist alles jedoch vom Zuspruch für das Oberdorffest. Darüber konnte man in den zurückliegenden Jahren nicht klagen. Das Oberdorffest ist mittlerweile auch außerhalb Hambachs bekannt und zieht jedes Jahr weiteres Publikum wie ein Magnet an. Den Besucher erwartet eine angenehme Atmosphäre, Speisen und Getränke für Leib und Seele, und all dies zu sehr humanen Preisen. Gestartet wird in diesem Jahr am Samstag, den 24. Juli, vom Nachmittag bis in die Nacht. Weiter

geht es mit dem Frühschoppen am 25. Juli, Mittagessen und Ausklang bis gegen 18 Uhr. Kuchen- und Salatspenden sind immer willkommen und tragen zum Gelingen der Aktion bei. Anzumerken ist auch, dass das Oberdorffest bei jeder Witterung stattfindet. Denn die überdachte Scheune bei Ohlhausers bietet genügend Platz.

Weitere Informationen gibt es rechtzeitig in den Medien. Orrer beis Ohlhausers. Orrer sunschdwu im Owwerdorf. Häijert Eich hoald um. Ehr wärds schunn mitkrieje. Gell?

Alladoann.

Nino Piazza

Von Ruhestand keine Spur

Hambachs Ortsvorsteher Rudi Unger feierte 65. Geburtstag

Nicht nur als Ortsvorsteher ist er bekannt, sondern auch als Gründer des Bauernmarktes Südhesen, aktives Mitglied des Ziegenzuchtvereines, ferner Mitglied der FFW Hambach und des MGV Liederkrans Hambach und vieler weiterer Vereine. Er ist eine tragende Figur im Rosentäler Ortsgeschehen. Rudi Unger, seit 2001 Ortsvorsteher, der Mann aus der Wasserschöpp und Vater von fünf Kinder hat am 5. Februar 2004 seinen 65. Geburtstag gefeiert. Seine zahlreichen Aktivitäten will er auch weiterhin betreiben. An einen richtigen Ruhestand will der Urhambacher gar nicht denken.

Das ist auch gut so. Engagierte Menschen braucht das Land. Auch die Hambacher Brennesselkerwe gratuliert an

dieser Stelle dem Rudi für seine allzeitige Unterstützung. Er war und ist schon immer ein Förderer von Kultur und Tradition im Dorf. Denn nicht nur die Ziegenzucht und die Landwirtschaft liegen ihm am Herzen, Dienste für die Allgemeinheit sind für ihn selbstverständlich. So war die Gratulantschar an seinem Ehrentage sehr groß. Wir schließen uns dem Gratulationsreigen an und wünschen unserem Rudi Unger auch weiterhin Erfolg und Freude bei seiner Arbeit und viel Spaß, Muße und Erholung in seiner wenn auch nur sehr knapp bemessenen Freizeit.

Nino Piazza

„Ick bin ein Wasserschepper.“
Rudi Unger, Ortsvorsteher.





En Haufe Leit



Ehr Kinner, woas Kinner



Strohmann un Kerwesucher



Rennfahrer



Landfrauen



Sunnebäscher



Rocknacht



Kerwetanz



Hofstaat



Endlos-Kerweumzug



Dream-Team



Im Kerweumzugs-Hochgefühl



Ja wenn das soooo ist ...



Auf der Sonnenseite der Kerwe



Dschungelfieber

Dennis S. – wir Zeitungsboten vom Rosental

Jaja, doch, doch, es gibt sie noch.... die letzten Abenteuer in einer bequemen, satten Welt. Fernab des zivilen Alltags existiert eine Welt, die bisher nur wenige Augen erblickten. Nur ein erlesener Kreis Eingeweihter wissen um dieses Paralleluniversum. Einer Sekte gleich hüteten sie bis jetzt ihre Erfahrungen. Doch nun ist es an der Zeit, allen die Augen zu öffnen. Hiermit breche ich das Schweigen und gebe mein Wissen preis. Menschen mit schwachen Nerven, Schwangere und Bensheimer hören hier besser zu lesen auf, für alle anderen folgt nun eine fast wahre Geschichte.

Es beginnt immer gleich. 4.00 Uhr bis 6.00 Uhr. In diesen zwei Stunden des Tages gehören Hambachs Straßen mir. Zwei Stunden, in denen mehr geschieht als man denkt. Die Straße hat ihre eigenen Gesetze. Von der Komödie bis zur Tragödie spielt sich hier die gesamte Bandbreite des Lebens, komprimiert auf zwölf Stunden die Woche, ab. Zwei dieser Stunden möchte ich hier mit Ihnen teilen. Es geschah an einem Freitag.

Freitag, 11. Dezember, 4 cm Neuschnee, -2°C Außentemperatur, irgendwo im Oberndorf, 4.15 Uhr
Ich schwinde mich auf mein modifiziertes Fahrrad und brause das Tal hinab. Den Wind im Haar, die freie Straße vor mir, Musik im Ohr, die Dunkelheit um mich herum und Freiheit im Herzen. Die Gedanken sind frei.

Hambacher Tal 27, 4.18 Uhr
Vollbremsung. Die Reifen quietschen. Bemerke, dass ich doch tatsächlich vergessen habe, die Zeitungen aufzuladen. Wo hatte ich schon wieder meine Gedanken? Heftig geflucht. Kehrtwende. Den ganzen Weg wieder zurück! Habe nun Schweiß auf der Stirn, schreckliche Qualen vor mir und rasende Wut im Herzen.

Umgehungsstraße, Hambacher Tal 108a, 4.24 Uhr
Kurzer Zwischenstopp. Eine Katze auf der Straße. Die läuft jetzt schon zehn Hausnummern neben mir her! Schließe Freundschaft mit ihr. Bin glücklich. Freunde sind sehr selten in der rauen, dunklen Welt eines Zeitungsausträgers. Die Welt scheint wieder in Ordnung.

Wieder im Oberndorf, 4.28 Uhr
Lade die vergessenen Zeitungen auf. Mein Freund Katze verabschiedet sich. Ich taufe sie auf den Namen Hartmut. Alle Katzen sollten Hartmut heißen. Hartmut ist ein schöner Name.

Hambacher Tal 11, 4.34 Uhr
Endlich kann es los gehen. Mit gewohnt sicherer Hand beginne ich mein Tagewerk. Zeitung nehmen, rollen, stecken. Nehmen, rollen, stecken. Nehmen, rollen ... usw. Habe vorhin viel Zeit verloren, muss mich etwas beeilen. Nehmen, rollen, stecken ... Das macht Spaß! Das Leben ist schön.

Hambacher Tal 13a-f, 4.38 Uhr
Hausmeister Engraf beim Schneeschippen. Gemeinsam über das Wetter geschimpft.

Hambacher Tal 45, 4.49 Uhr
Laute Stimmen hinter mir. Wer kann das sein? Der Feind!? Drehe mich nicht um. Umdrehen ist ein Zeichen von Schwäche. Zwei Personen, männlich, jugendliches Alter. Die wollen bestimmt eine Zeitung klauen! Bereite mich darauf vor, mein Leben für die Presse zu opfern. Blitzschnell drehe ich mich um und ... Entwarnung!

Vor mir stehen Daniel Heinz, Andreas Engraf, Andreas Mitsch. Kurze Unterhaltung: „... Apfelbaum ... Happy Hour ... Frauen ... Happy Hour ... Heimweg.“ Habe zwar nur Fragmente verstanden, wünschte ihnen jedoch noch alles Gute für den weiteren Weg und machte mich wieder an die Arbeit.

Tragische Fortsetzung auf Seite 25



Herr der (Augen)ringe, Zeitungen, der Katzen und einsamer Rufer der Morgenröte: Zeitungsboten sind auch nur Menschen.

Fortsetzung von Seite 23

Hambacher Tal 61, 4.56 Uhr

Carlos auf dem Weg zum Bahnhof. Kurzer Stopp. Gemeinsam übers Wetter geschimpft.

Stolli, Hambacher Tal 86, 5.09 Uhr

Sieh an, die fleißigen BäckerGesellen. Gemeinsam übers Wetter geschimpft

Hambacher Tal 96, 5.18 Uhr

Meinen neuen Freund Hartmut wieder getroffen. Er hatte unterdessen einen Lkw mit überhöhter Geschwindigkeit getroffen ... oder eher umgekehrt. Tiefer Schmerz. Intensive Trauer. Er bekommt ein Schnellbegräbnis in der Böschunghecke. Warum? WARUM??? Lebe wohl, Hartmut. Ich werde dich nicht vergessen.

Hambacher Tal 108a, 5.32 Uhr

Überlege die Tour abzubrechen. Zweifle ernsthaft am Sinn des Lebens und des Austragens.

Ostende Werschingass, Sankt Michael, 5.34 Uhr

Sankt Michael! Im Angesicht unserer schönen Kirche kehrt die Erinnerung an den Leitspruch der Zusteller wieder in mein Bewusstsein zurück: PREFER ET OBURA! „Ertrage und halte aus!“, so hatten sie es uns während der psychologischen Eignungsprüfung immer wieder

eingebläut. Ich mache weiter! Ach ja, wir Zusteller sind schon harte Burschen.

Kränzenberg 7, 5.38 Uhr

Tückisches Glatteis. Artistische Showeinlage erster Güte hingelegt. Doch auf Szenenapplaus hoffe ich vergeblich, Hambach liegt noch im Bett.

Kränzenberg 13, 5.42 Uhr

Erneut ausgerutscht. Diesmal siegt die Schwerkraft. Noch während des Falls sehe ich mein gesamtes Leben vor meinem inneren Auge vorüberziehen. Nehmen, rollen, stecken, nehmen, rollen,... Der Aufprall ist hart und schmerzhaft, doch die Zeitungen liegen wohlbehütet in meinen Armen. Keine Verluste, doch mein Knöchel hat's erwischt. Prefer et obura! Humpelnd schlepe ich mich weiter. Jetzt nur noch die Wertheimer. Nehmen, rollen ... Allein der Wille hält mich aufrecht.

Wertheimer Straße 8, 5.48 Uhr

Wieder eine Katze. Sie versucht anzubändeln. Doch der Schmerz über den Verlust meines kleinen Kameraden Hartmut ist noch zu frisch. Ich lasse sie eiskalt abblitzen. Will nicht noch mal jemanden verlieren. Jaja, wir Zusteller sind einsame Steppenwölfe.

Wertheimer Straße 18, 5.51 Uhr

Nur noch ein paar Häuser. Eine Frau geht

mit ihrem Hund Gassi. Würde ja gerne mit ihr übers Wetter schimpfen, aber die Bestie zerrt wie wild an der Leine. Sie will mich töten, ich spüre es. Zusteller sind die natürlichen Feinde aller Hunde. Hunde können Angst riechen. Wäre ich nicht verletzt, würde ich kämpfen, so aber suche ich mein Heil in der Flucht. Schnell humpele ich weiter. Warum eigentlich setze ich mich nicht an die warme Handeshofkasse und hab' Spaß mit den freundlichen Kunden? Warum tu' ich mir das nur jeden verdammten Morgen an?

Wertheimer Straße 40, 5.55 Uhr

Nur noch ein paar Meter! Zehn ... fünf ... jaaaaa! 5.56 Uhr! Noch in der Zeit! Feierabend! Und keine Zeitung übrig! Dieser Augenblick entschädigt für sämtliche Entbehrungen der letzten 90 Minuten. Das Leben ist schön. Zufrieden trete ich den Heimweg an. Vor meinem inneren Auge sehe ich die Bürger Hambachs nun zufrieden in ihrer Zeitung blättern. Sie wissen nicht, dass dieses bedruckte Stück Papier in ihren Händen eine eigene Geschichte und schon einen extrem aufregenden Weg hinter sich hat. Sie wissen nicht, dass wir jeden Morgen unser Leben für diese 20 Seiten Zellstoff aufs Spiel setzten.

Sie wissen es nicht, und sie werden es auch nie erfahren. Das wissen nur wir. Wir Zeitungsboten vom Rosental.

Dennis Schäfer



Für 2020 machen wir uns keine Sorgen. Hier grüßen der Kerweborsch Jannis Schneider und Ricarda Schneider, die Kerwekönigin der Zukunft.



Gsoammeldes vum Kerchegiggel

Die Äig

Bis zum Oufang vumm zwatte Weltkriesch häbb ich moim Vadder geholve Zeidunge auszedroache. Sellemools häwwwe mär mittdoags als aah noch zwaa drei Stunn in die Schul gemisst, dass mer woas läärne. Sou hebb ich noochem Mittdoagsesse moi Dasch mit de Zeidunge genumme unn häbb vun de Kärsch bis zum letschte Haus vunn Unnerhoamboach die Zeidunge verdaalt.

Im letschte Haus doo owwe hodd de Tuchert Froanz soin Houf kadde. Er war noch sou e richtisches Original, wie mär säigt. Er hodd sich gäärn mit de Leit unnerhoalte, ess liebschte mit de jüngere.

Er hott mer mit soine helle Stimm, die sich oab un zu vun hell ins dunkle iwwerschloache hott, verzählt: er deed noachts soi Deer net zuschließe, ewwer inne oan die Deerlink deerer en Oamer mit Stoa henke. Woann en Oibrecher kumme deed, doann deen die Stoa runnerfalle, un dorch den Krach deerer uffwache. Er deed doann en Backscheid nemme un deeren doudschloache.

Demm Tuchert Froanz soin Vadder war groad sou en hoobuchener Urtyp. Vunn dem hodd mer moin Vadder e schee Gschichdel verzählt.

De oald Tucherts Froanz hodd äige wolle. Dodezu dudd mer natierlich de Gaul vor de Wache spoanne, lädt die Äig uff de Wache un fähjert uff de Acker. Weil äwwer der gezackerte Acker blouß e stickwäägs de Buckel nuff geläihe hott, horrer de Gaul oan die Brunnemauer gstellt, hott sich die schwer Äig uff de Buckel gehenkt un is mitsommt de Äig uff de Gaul gekrawwelt. Sou isser de Zollstock nausgeräre.

Weils äwwer gaai nuffzisch goange iss unn der arm Gaul nimmäi de Jüngschde war, iss dess oarme Schinnoos ins Schnaufe kumme. De Froanz horrem gut zugeredd unn zu-em gsoad: Du brauchschd gar net sou zu kräxe. Guck mich emol ou. Ich häbb jo sogar noch die Äig uffem Buckel!

De Ufflaaf

Die Hausfrau kocht mit veel Lieb un Fleiß
in zwaa Liter Milch oannerthalb Pund Reis.
Un doann verrieht die Modder
Butter un Zucker in sechs Aijerdotter.

E Messerspitz Safran kimmt noch noi,
dass alles schee gääl werd un foi.
Un dasses aa gut schmeckt beim Esse.
derf mer e Pries Soalz nett vergesse.

Doann nimmt mer Kersche un e paar Ebbel,
schneid se foi in kloane Schnibbel,
ausschließend werd Aiweiß zu Schnäi gschloache,
do leits aa besser doann im Moache.

Des goanze werd doann houchgehawwe
un mit de Ufflaaf-Form in de Backoufe gschowwe.

Noch ner Dreiverdelstunn nimmt märs aus em Ouwe raus,
schmeißt den goanze Krom zum Fenschder naus,
uff die Gass, meglichst bis in die Mitt –
do wätt eje mol säje, woas des en Ufflaaf gitt!



Hans Rhein

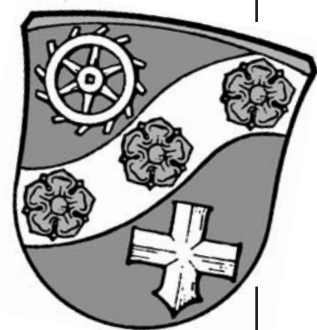
Wu Hoamboach leit

Dutt en Hoambecher Buu verreise,
ob noch Bayern, ob noch Preiße,
staunt er oft, dass moanche Leit
frooche, wu doann Hoamboach leit.

Is doann des net allerhoand,
dass mer in unsem Bundesloand
sou en Bildungsnotstand findt!
Wisse missts doch jedes Kind.

Hoamboach leit doch goanz neutral
zwischem Ozean unn Ural.
Ja, es leit fascht in de Mitt
zwisehe Riga un Madrid!

Orrer – wem des klarer is:
zwisehe Schoanneboach un Paris!
Zwisehe Hamburg un de Schweiz,
koarz hinner Hepprum – joo, do leit's!



Herzlichen Dank an die Freunde und Gönner der Kerwe.

Alle Aktiven sind am 28. April 2004 zum traditionellen Eieressen um 19 Uhr in der Schloßberghalle eingeladen. Dies soll ein kleiner Dank sein. Anschließend findet die Kerweverbrennung in der Wasserschöpp statt.

Zum Eiersammeln am Kerwemontag trifft sich die Kerwejugend um 13.30 Uhr am Gasthaus „Zur Rose“.

Hambacher! Spendet Eier!!!

Kerwe vor X Jahren > > > > > >



Von links: Brigitte Weis, Margit Michel, Hermann Fetsch, Leni Franken, Brigitte Hofmann und Karl Mitsch.



Gisela Berg als Rotkäppchen und Alfred Gölz als Jäger. Der Name des Wolfes ist unbekannt.



Kutscher Gerhard Schmitt fährt Kerwekönigin Rita Meon. Rechts: Beisitzerin Ursel Seehaus.



Von links: Martin Rothermel, Fahrer Gottfried Arnold, Philipp Herlemann, Monika Werner, Irma Welter, Rosenkönigin Emma Pietz, und Ursula Seehaus.



Die sieben Schwaben: Franz Franken (†), Leo Staffa, Friedel Hofmann, Ludwig Neher (†), Fred Treffert, Alfred Weber und Bernhard Löffler (leider sehr unscharf).



„Es lebe das ehrbare Maurerhandwerk“: Käfer-Fahrer August Ochs, vorne guckt Herbert Jäger.

Hinweis: En aarig uhruhische Owend hot de Wewers Matthias mit zwaa ehm aarig gud bekoannde, äldere – äwwer noch net sou aarig oalde – Höambescher verbrocht, um rauszukrieje, wer des uff denne Bilder is. Ewwer Uffgebasst! Mer häwwe blous die Mädchen-Nome drunnegschrewwe! Wer heit Gott-waas-wie-offt un mit wem verhaijert is: ja, dess sprengt de Roahme! Un falls ebbes falsch is: es war wärklich beschdimmt koa Oabsicht!!!



Stolzer Landwirt und Kerweumzug-Kutscher: Adam Fetsch



Ganz vorn links: Wissar mer net. Dahinter verdeckt: Gerda Weber. Dahinter mit Zöpfen: Helga Holz. Mitte vor der Stabträgerin: Katharina Schuster. Ganz vorne: Jenny Rutz. Von der (leider nicht identifizierten) Stabträgerin aus nach links: Helga Ochs, Gerda Kuhn, Britta Klügl und Christel Klump.



Von links: Helmut Werner, Fahrer Alfons Schmitt und Hans Merx. Die Musiker auf dem Wagen kennemernet. Ganz hinten kocht Hermann Fetsch Brennessel.



Kerweborsch (von links): Karl Kuhn, Alfred Webr und Adolf Staffa.



Mer wisse net, wer die bärdische Rumdreiwier sin. Ewwer des Schneewittche, des kenne mer: Irmgard Stappel hat als Hebamme im Bensheimer Krankenhaus jede Menge Hoambäscher Kerweborsch uff die Welt gebrocht!



Damals fesche Burschen, heute gestandene Männer und Landwirte: Gerhard Schmitt (links) und Günther Fetsch.

Kerweborsche und Rosenköniginnen

Die Namen der Kerweakteure seit dem Wiederbeginn vor 34 Jahren:

1969	Karl-Heinz Michel, Harald Rettig, Josef Tilger	Gisela Guthier
1970	Karl-Heinz Michel, Harald Rettig, Josef Tilger	Maria Schweinsberger
1971	Willi Ohlhauser, Rudolf Fetsch, Erich Engraf	Cornelia Schuster
1972	Michael Ensinger, Rudolf Fetsch, Erich Engraf	Gisela Guthier, Marita Lulay, Petra Schweinsberger
1973	Dietmar Petermann, Gernot Jakobi, Jürgen Vrba	Gudrun Klein, Elke Minich, Birgit Staffa
1974	Dietmar Petermann, Hubert Fischer, Detlef Schlapp	Rita Weber, Friederike Franken ,Alfreda Hayduka
1975	Rolf Amthor, Manfred Werner, Norbert Balzer	Heike Lies, Elke und Heike Balzer
1976	Reinhard Engraf, Bernhard Amthor, Gerhard Franken	Maria Arnold, Heidi Mitsch, Astrid Weber
1977	Reinhard Engraf, Bernhard Amthor, Thomas Rau	Monika Röder, Christiane Balzer, Sylvia Schäfer
1978	Thomas Wolf, Bernhard Amthor, Michael Tilger	Astrid Rau, Elke Minich, Birgit Staffa
1979	Michael Tilger, Thomas Rau, Gerhard Schuster	Pia Rau, Sabine Hofmann, Karin Schuster
1980	Wolfgang Schlapp, Rainer Wecht, Ralf Hügli	Doris Schmitt, Lilo Rhein, Bettina Schmitt
1981	Wolfgang Schlapp, Ralf Hügli, Marco Jakobi	Ute Lies, Hildegard Guthier, Britta Schuster
1982	Wolfgang Schlapp, Rainer Wecht, Ralf Hügli	Renate Schmitt, Lilo Rhein, Petra Stadler
1983	Ralf Hügli, Willi Arnold, Rainer Schuster	Birgit Felder, Renate Schmitt, Anja Schmitt
1984	Dietmar Fetsch, Willi Arnold, Rainer Schuster	Petra Holz, Birgit Felder, Claudia Roller
1985	Matthias Weber, Mario Jakobi, Jochen Silbermann	Claudia Roller, Diana Hügli, Silke Rutz
1986	Jochen Silbermann, Dietmar und Markus Post	Martina Brauch, Sonja Felder, Daniela Nitsche
1987	Markus Post, Dietmar Post, Gerolf Weimar	Sonja Felder, Tanja Weber, Martina Brauch
1988	Dietmar Post, Gerolf Weimar, Stefan Neher	Ute Staffa, Carola Neher, Christiane Schäfer
1989	Dietmar Post, Gerolf Weimar, Stefan Neher	Cornelia Pietz, Carola Neher, Christiane Schäfer
1990	Christian Tilger, Bernhard Meon, Thomas Röder	Carola Neher, Christiane Schäfer, Elvira Fetsch
1991	Christian Tilger, Heinz Röder, Thomas Röder	Christiane Schäfer, Elvira Fetsch, Anke Schmitt
1992	Thomas Röder, Markus Petermann, Christian Stadler	Elvira Fetsch, Christina Schmitt, Kerstin Rutz
1993	Matthias Weber, Jochen Silbermann, Dietmar Post	Ruth Herlemann, Brigitte Brauch, Lilian Stadler
1994	Mario Fetsch, Jochen Langer, Christian Stadler	Anke Schmitt, Lilian Stadler, Brigitte Brauch
1995	Mario Fetsch, Carsten Heinz, Christian Stadler	Lilian Stadler, Andrea Schuster, Brigitte Brauch
1996	Christian Stadler, Adrian Mitsch, Carsten Heinz	Brigitte Brauch, Monika Meon, Martina Meon
1997	Christian Stadler, Tobias Lulay, Philipp Meon	Stefanie Tilger, Monika Meon, Jeannine Zehnbauer
1998	Adrian Mitsch, Tobias Lulay, Philipp Meon	Jeannine Zehnbauer, Monika Meon, Sabine Gremm
1999	Daniel Heinz, Boris Jakobi, Franz Petermann	Eileen Röder, Katharina Meon, Jutta Schuster
2000	Daniel Heinz, Boris Jakobi, Franz Petermann	Sabine Gremm, Katharina Meon ,Jutta Schuster
2001	Philipp Meon, Boris Jakobi, Franz Petermann	Katharina Meon, Ina Ohlhauser, Andrea Bauer
2002	Philipp Meon, Boris Jakobi, Christian Werner	Ina Ohlauser, Carmen Weber, Steffi Silber
2003	Philipp Meon, Christian Werner, Christoph Winterfeldt	Carmen Weber, Steffi Silber, Regina Schuster

Impressum

Auflage: 800 Stück, Preis: 50 Cent

Die Hambacher Kerwezeitung wird einmal jährlich anlässlich der Brennesselkerwe von der Kerwejugend zusammengestellt und herausgegeben. Verantwortlich im Sinne des Presserechts will eigentlich niemand sein. Für die Texte und deren Inhalt sind die jeweils unterzeichnenden Personen verantwortlich.

Projektmanagement: Michael Triebel. Satz: Matthias Weber. Eventuelle Dreckfuhler sind wie immer beabsichtigt. Für weitere Fehler (neue Rechtschreibung) ist Markus Karrasch zuständig. Ansunschden gschafft wie die Brunnebutzer hoat die goanz Kerwejugend fer des Bläädsche.

Fotos: Kerwejugend. **Besonderen Dank Helmut Petermann, Brigitte Dachsel, Günther Fetsch und Alfred Weber für die alten Kerwebilder.**

Druck: KS Druck GmbH, Von-Humboldt-Straße 2a, 64646 Heppenheim, Telefon 062 52 / 7 65 84, Telefax 062 52 / 78 81 84

Noch ebbes ...

Weitere Berichte, Informationen und viele Bilder über die Hambacher Brennesselkerwe könnt Ihr Euch auch im Internet anschauen und Eure Anregungen im Gästebuch hinzufügen. Im Voraus schon ein ganz herzliches Dankeschön für Euren Besuch.

Ihr erreicht die Hambacher Brennesselkerwe-Webseite unter folgender Adresse:

<http://www.brennesselkerwe.de>